Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 251. | Redaktion Jos. Grunau. | Donnerstag, 8. Mai 1913. (Mich. Ersch., Achatius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Der Skandal in Rom.

Es ist unsern Lesern bereits bekannt, daß der vor 25 Jahren in Bau genommene Justizpalast in Rom anstatt dem Voranschlag von 6 Millionen nicht weniger als 40 Millionen gekostet hat, wovon viele Millionen in den Taschen von hohen Staatsbeamten und Parlamentariern „verschwunden" sind. Der heute vorliegende Enquetebericht ist nach dem Rom-Mitarbeiter der „M. N. N." ein bedauerliches Denkmal dafür, in welchem Umfange bei gewissen Leuten, auch wenn sie schon hohe Stellungen bekleiden, noch heute das alte neapolitanische Sprichwort gilt: „Den Staat bestehlen, ist nicht gestohlen." Der zum Ausbruch kommende Skandal würde zweifellos die Gestalt einer politischen Krise annehmen müssen, wenn nicht erfreulicherweise die heutige von Giolitti geleitete Regierung nicht nur absolut frei von Vorwürfen wäre, sondern sogar das unleugbare Verdienst hat, den Finger endlich auf die Wunde gelegt zu haben, und wenn nicht anderseits die Staatsmänner, die ihre Regierungsstellung zu faulen Transaktionen mit den Bauunternehmern des Justizpalastes mißbraucht haben, bereits alle im Grabe ruhten.

Von jenen spielt die schlimmste Rolle der verstorbene Ministerpräsident Zanardelli, der einhalb Jahrzehnt hindurch als Minister und Ministerpräsident, wenn auch ohne persönliche Bereicherung es geduldet hat, daß der Staat um Millionen geschädigt wurde. Dieselben Anklagen werden gegen gegen den früheren Ministerpräsidenten Marchesi di Rudini erhoben, sowie gegen die ebenfalls verstorbenen Minister Graf Ferraris, Branca und Lacava.

Viel bedauerlicher vom Standpunkt der italienischen aktuellen Politik ist aber der Teil des Enqueteberichtes, der sieben noch heute dem Abgeordnetenhause angehörende Politiker finanziell moralischer Verfehlungen in dieser Angelegenheit anklagt. Darunter befindet sich der Präsident der Budgetkommission, der neapolitanische Bankier Abignente, ferner der frühere Unterstaatssekretär im Justizministerium, Guarracino, der Oberverwaltungsgerichtsrat Brunialti — der zu den Führern des anti-österreichischen Irredentismus in Italien gehört — der Rat am obersten Kassationshof, Mesca, und der Führer der oberitalienischen Demokraten, Luzzatto, lauter angesehene Politiker, von denen heute angesichts dieser Enthüllungen die öffentliche Meinung energisch fordert, daß sie die Konsequenzen ziehen und bei den noch in diesem Jahre bevorstehenden Neuwahlen auf eine Fortsetzung ihrer politischen Tätigkeit verzichten. Daß das auch geschehen wird, ist nicht von vornherein sicher, denn die leidenschaftliche Verteidigung, mit denen diese Herren sich weißzuwaschen und der Enquetekommission allerhand unsachliche Nebenmotive unterzuschieben suchen, deutet nicht auf ein kampfloses Räumen des Feldes. Man hegt aber die Hoffnung, daß Giolitti seinen Einfluß bei den kommenden Wahlen dahin aufwenden wird, zur Beseitigung dieser Elemente beizutragen.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai.

+ **Rheinische Centrumspartei.** Der große Delegiertentag der rheinischen Centrumspartei, der aus Anlaß der bevorstehenden Landtagswahlen am vergangenen Montagnachmittag in der Bürgergesellschaft zu Köln stattfand, erfreute sich eines sehr guten Besuches. Sämtliche Kreise der Rheinprovinz waren vertreten, so daß die Präsenzliste über 500 Delegierte als anwesend verzeichnet. Die rheinischen Centrumsabgeordneten waren fast vollzählig erschienen. In seiner Eröffnungsrede wies der Vorsitzende, Hr. Abg. Justizrat Trimborn, auf die Bedeutung der diesjährigen Landtagswahlen hin und zeichnete in markanten Zügen die allgemeinen Richtlinien für den Wahlkampf und die einzuschlagende Wahltaktik. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung wurde beschlossen, an den Vorsitzenden des Landesausschusses der preußischen Centrumspartei, Hrn. Abg. Dr. Porsch, folgendes Telegramm zu senden:

„Der Delegiertentag der Rheinischen Centrumspartei ergreift gerne die Gelegenheit seiner heute in Köln abgehaltenen Tagung, Ihnen, hochverehrter Herr Geheimrat, anläßlich Ihres 60. Geburtstages die allerherzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Mit größter Hochschätzung und wärmster Verehrung gedenkt die Rheinische Centrumspartei Ihrer jahrzehntelangen umfassenden und erfolgreichen Tätigkeit als Abgeordneter, deren Höhepunkt stets die begeisterte, selbstlose Vertretung der Rechte und Freiheit der katholischen Kirche in Preußen und die Arbeit für des Vaterlandes Größe und Wohlfahrt bilden. Ganz besonders dankt Ihnen die rheinische Centrumspartei für alle die Mühen und Opfer, die Sie als Führer der Centrumsfraktion des preußischen Landtages freudig übernommen und durch die es erreicht worden ist, der Fraktion eine vorbildliche Einheitlichkeit und Geschlossenheit in allen wichtigen Fragen zu sichern."

Die Berichte aus den einzelnen Wahlkreisen zeigten, daß man allenthalben die Vorbereitungen zur Landtagswahl mit großer Sorgfalt getroffen hat, so daß die rheinische Centrumspartei auf der ganzen Linie der Wahl in bester Verfassung gegenübersteht. In der Diskussion wurde u. a. mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Verstimmung, die in einzelnen Kreisen des kaufmännischen Mittelstandes herrscht, sachlich durchaus unbegründet ist, während anderseits von namhaften Führern des rheinischen Handwerks ausdrücklich betont wurde, daß der Handwerkerstand der Centrumspartei überaus dankbar sei für das Entgegenkommen, das er stets bei ihr gefunden habe.

Der Saatenstand in Preußen.

* Berlin, 5. Mai. In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz" zum Saatenstand in Preußen Anfang Mai heißt es: Die auf eine gedeihliche Weiterentwicklung der Wintersaaten im abgelaufenen Berichtsmonate gesetzten Hoffnungen sind infolge der ungünstigen Witterung nur teilweise in Erfüllung gegangen. Regen, Schnee und Kälte, sowie heftige Nord- und Nordostwinde beherrschten das ganze Staatsgebiet. Um die Mitte des Monats sank die Temperatur während der Nächte weit unter den Gefrierpunkt und jedes Wachstum hörte auf. Als in den letzten Tagen hochsommerliche Wärme kam, die alles neu belebte, trat bei der hohen Temperatur an vielen Orten bald Regenmangel ein. Ueber tierische Schädlinge wird verhältnismäßig selten berichtet. Gerade zur Zeit des Nachwinters wurde die zumeist schon aufgebrochene Frühobstblüte vernichtet. Auch die Weinrebe wurde in manchen Lagen geschädigt, dagegen fügten die Nachtfröste den Getreidesaaten nur wenig Schaden zu. Die Weizensaaten widerstanden den Unbilden der rauhen Witterung besser als die Roggensaaten. Letzterer wurde vielfach gelbspitzig, nicht kräftig genug und auch zu wenig bestockt. Man rechnet darauf, daß die kahlen Stellen vom Winter her noch zuziehen. Dagegen scheint eine Besserung der Oelfrüchte des Winterraps der Rübsen, die selten günstig beurteilt werden, sondern ziemlich allgemein als kümmerlich zu bezeichnen sind, kaum noch möglich zu sein. Obgleich Futterpflanzen, Klee, Luzerne hier und da nicht befriedigten, konnten sie im großen und ganzen doch günstig begutachtet werden, weil die vorhandenen Pflanzen kräftigen Wuchs haben und hohe Erträge erwarten lassen. Ebenso werden die Wiesen im großen und ganzen günstig beurteilt, obgleich sie an mancher Orten noch grau waren und die Flußwiesen noch vielfach unter Wasser sind. Für die im laufenden Jahre zuerst in diese Nachrichten aufgenommene Wintergerste bedeuten die Ziffern den einfachen rechnerischen Durchschnitt, weil die Anbauflächen der Erntemengen dieser Frucht einstweilen noch unbekannt sind.

Die Ackerbestellung konnte an trockenen Tagen zwar tüchtig gefördert werden, jedoch blieben die nordöstlichen Provinzen, wo wegen vieler Nässe erst später damit begonnen wurde, bedeutend im Rückstande. Zu dem kommt, daß in diesem Jahre infolge der im vorigen Herbste zurückgebliebenen Winterbestellungen mehr als sonst zu tun ist. Während man in jenen Provinzen größtenteils mit den Halmfrüchten noch nicht fertig war und nur ganz vereinzelt mit dem Legen von Kartoffeln begonnen hatte, dürfte in den meisten westlichen Landesteilen die gesamte Bestellung als erledigt gelten. In einigen mittleren Provinzen waren die Kartoffeln auch noch nicht gänzlich, die Rüben erst zum Teil in der Erde.

Frankreich.

Clemenceau und die Ordensschwestern.

Am 1. April ging einem bekannten Blumenhändler in Nizza folgendes Telegramm zu: „Besorgen Sie täglich eine Blumensendung an die Schwestern der Rue Bizet. Georges Clemenceau." Der Adressat hielt es für einen Aprilscherz und fragte brieflich bei dem ehemaligen Ministerpräsidenten an. Dieser war wütend wegen der Verspätung und wandte sich an einen andern Lieferanten. Und so kam es, daß an jedem Tage des April die Kapelle der Schwestern in der genannten Straße von Paris einen Blumenschmuck aus Nizza erhielt — auf Kosten des brutalen Kulturkämpfers Clemenceau. Dieser hatte sich in schwerer Krankheit von den genannten Schwestern pflegen lassen und ist offenbar mit seinen Pflegerinnen recht zufrieden gewesen. Auch noch im Mai sollen sie täglich Blumen erhalten. Noch besser hätte allerdings Clemenceau seine Dankbarkeit bekunden können durch Geltendmachung seines Einflusses zu gunsten anderer Krankenschwestern, die in jeder Weise schikaniert wurden oder noch werden, wenn sie auch ihre Pflicht ebenso gut tun, wie die der Rue Bizet.

)(Bischofswahl in Münster.

Binnen kurzer Zeit mußte heute zum zweiten Male das Münsterische Domkapitel einen Nachfolger des hl. Ludgerus wählen. Am 8. Juni 1911 war der damalige Kapitelvikar Felix v. Hartmann als Nachfolger des verstorbenen Bischofs Hermann aus der Wahl hervorgegangen, und am 26. Okt. desselben Jahres von Kardinal Erzbischof Antonius Fischer zum Bischof geweiht worden. Als der letztgenannte am 30. Juli 1912 das Zeitliche segnete, wählte das Kölner Domkapitel am 29. Oktober 1912 den Münsterischen Oberhirten zum Vorsteher der großen Erzdiözese, und nachdem derselbe vor vier Wochen seinen feierlichen Einzug in den neuen Wirkungskreis gehalten, konnte heute das Münsterische Kapitel an die kanonische Wahl eines Nachfolgers herantreten. So unbequem der häufige Wechsel eines neuen Leiters einer Diözese ist, so zeigt doch die schnelle Erledigung der verschiedenen Wahlen das gute Einvernehmen, welches im Westen der Monarchie zwischen der geistlichen und weltlichen Gewalt herrscht, und wir möchten nur wünschen, daß im Osten das gleiche glückliche Verhältnis endlich eintreten möchte, nachdem dort in Posen schon seit dem Tode des Erzbischofs von Stablewski am 24. November 1906 eine sechseinhalbjährige Sedisvakanz herrscht.

Ueber die heute früh in Münster vollzogene Wahl meldet der Draht uns folgendes Ergebnis:

— Münster, 7. Mai. Zum Bischof von Münster wurde der Kapitularvikar und Generalvikar Johannes Poggenburg gewählt. Der Gewählte steht im 51. Lebensjahre.

Der Neugewählte ist ein echter Sohn des Münsterlandes, über welches er nunmehr den Hirtenstab führen soll. Am 13. Mai 1862 in Ostbewern unweit Münster als Sohn tiefreligiöser Bauersleute geboren zeigte er schon früh die herrlichsten Anlagen, sodaß seine Eltern ihn zum Studium bestimmten. Nachdem er an dem Gymnasium zu Münster das Abiturientenexamen bestanden, widmete er sich ebendaselbst an der damaligen Akademie dem Studium der Theologie und wurde am 15. 6. 1889 zum Priester geweiht. Seine erste Seelsorgerstelle erhielt er als Kaplan an der Georgs- und der Maria-Himmelfahrtskirche in Bocholt, wo er zunächst dort mit der blühenden Textilindustrie und ihrer Arbeiterschaft in Berührung kam. Nach neunjähriger Tätigkeit wurde er dann mitten in das Gebiet der schwarzen Diamanten versetzt, in das mächtig aufstrebende Meiderich, welches inzwischen mit Ruhrort und Duisburg zu einer neuen Großstadt zusammengeschmolzen wurde. Hier legte der junge Priester besonders in der Behandlung der Jugend ein solches Leitungs- und Organisationstalent an den Tag, daß sein Bischof ihn zum Diözesanpräses der Jugend machte und ihm 1906 die Leitung des bischöflichen Collegium Ludgerianum in Münster übertrug. Gleichzeitig war er als Religionslehrer am Gymnasium mittätig. Welches Vertrauen er schon damals in der Diözese genoß, geht daraus hervor, daß er schon bereits bei der Bischofswahl 1911 auf der Kandidatenliste stand. Nachdem aus der damaligen Wahl Herr Felix von Hartmann hervorgegangen war, wählte dieser den Präses Poggenburg zu seinem Nachfolger im Generalvikariat und das Domkapitel nahm ihn am 20. November 1911 in seine Reihen auf. Es bestellte ihn auch als Kapitularvikar und Bistumsverweser, als jetzt bei der Uebersiedelung des Herrn von Hartmann in Münster Sedisvakanz eingetreten war.

Die Apostel traten einst in Jerusalem in den Tagen vor Pfingsten zum ersten Male zur Ergänzung ihres Collegiums zusammen. Möge auch die heutige am Vorabend des Pfingstfestes getätigte Wahl für Kirche und Vaterland ein gleich günstiges Ergebnis haben. Die bisherige Tätigkeit des Erwählten kann man nur als gutes Vorzeichen dafür annehmen. Ad multos annos!

Der Balkankrieg.

Oesterreichs Forderungen an Montenegro.

)(Wien, 6. Mai. Die Politische Korrespondenz erfährt: Von der gemischten Kommission zur Untersuchung der Ermordung des Franziskanerpaters Palic am 14. April wurde ein Protokoll niedergelegt, wonach die Kommission zu keinem entscheidenden Ergebnis gelangt ist. Wenn auch kein vollgültiger Beweis erbracht werden konnte, daß Palic ohne jeden zureichenden Grund niedergemacht worden ist, so ergab die Untersuchung doch, daß Palic in Fesseln, wie ein gewöhnlicher Verbrecher, eskortiert und im Gefängnis mißhandelt worden ist. Hinsichtlich der Angelegenheit Palic sowie wegen der gewaltsamen Konversionen stellte die österreichische-ungarische Regierung eine Reihe Forderungen auf, darunter die Erbauung einer katholischen Kirche, bei deren Einweihung sich die montenegrinische Regierung vertreten lassen muß, ferner eine Vertretung der montenegrinischen Regierung bei der endgültigen Beisetzungsfeier für Palic, ferner, daß den zur Apostasie gezwungenen Katholiken im Falle der Rückkehr zum alten Glauben freie Wahl des Aufenthaltes bezw. unbehinderter Uebertritt auf fremdes Gebiet garantiert werde. Die montenegrinische Regierung, die zuerst ausweichend geantwortet hatte, stimmte schließlich auf die entschiedenen Vorstellungen des österreichisch-ungarischen Gesandten hin allen Forderungen zu und erklärte sich bereit, wegen der bekannten Behinderung des Militärattachees Hubka auf der Fahrt nach Cattaro die geforderte Genugtuung gewähren zu wollen.

Die Friedensbedingungen.

)(London, 6. Mai. Die Botschafter haben gestern abend ihren Regierungen den Entwurf der Friedensbedingungen telegraphiert, der als Ergebnis der Verhandlungen der Botschafter in London aufgestellt worden ist. Es wird erwartet, daß die Genehmigung der Regierungen bis zum Donnerstag eintrifft. Der erste Paragraph verzeichnet die Tatsache, daß Friede und Freundschaft unter den Kriegführenden wiederhergestellt sind. Der zweite Paragraph sieht die Abtretung allen Gebietes westlich der Linie Enos—Midia seitens der Türkei vor. In einem weiteren Artikel geben die Kriegführenden ihre Zustimmung, die Grenzen und den Status Albaniens durch die Mächte festsetzen zu lassen. Kreta soll an Griechenland abgetreten werden, während das Schicksal der Aegäischen Inseln und des Berges Athos der Entscheidung der Mächte vorbehalten bleibt. Artikel 6 sieht vor, daß alle finanziellen und wirtschaftlichen durch den Krieg hervorgerufenen Fragen, die eine Folge des Krieges sind, von der in Paris tagenden finanziellen Kommission behandelt werden sollen. Es ist auch eine Bestimmung getroffen für den Abschluß von Sonderabkommen zur Behandlung von Fragen der Jurisdiktion und anderer ähnlicher Gegenstände. Während man erwartet, daß die übrigen Balkanstaaten den Entwurf der Friedensbedingungen annehmen werden, wird es in griechischen Kreisen in London für nicht unwahrscheinlich gehalten, daß Griechenland zunächst einige Sicherheiten hinsichtlich der Aegäischen Inseln und der Grenzen von Epirus fordern dürfte.

☐ **Börsenspekulationen des Königs von Montenegro.** Dem „Börsen-Courier" wird aus London geschrieben:

„In Citykreisen, die seinerzeit auch sehr genau über die Interessen englischer Kabinettsmitglieder an der amerikanischen Marconigesellschaft unterrichtet waren, spricht man über ausgedehnte Börsenspekulationen, die der König der Schwarzen Berge in Verbindung mit einer französischen Bank in Szene gesetzt habe. König Nikita soll, kurz vor Ausbruch des Krieges, an eine Pariser Bank herangetreten sein, um ein Darlehen auf 250 000 Pfund Sterling zu erlangen, für das er 10 Proz. Zinsen offerierte. Diese Bank lieh die Summe dem König jedoch zu 3 Proz., machte aber zur Bedingung, daß er einem Syndikat, das die Bank gründete, kurz vor Ausbruch des Krieges das genaue Datum des Beginns der Feindseligkeiten bekanntgeben würde. König Nikita sowohl, als auch sein rühriger Vertreter in Paris, ein Herr Mjuchkovich, sollen an dem Syndikat beteiligt sein. Dieses Syndikat soll nun während der letzten Monate Millionengewinne eingeheimst haben, ganz apart davon soll aber Nikita auch auf eigene Rechnung in Budapest, Wien, Paris und London in Balkanwerten, Rio Tintos, Canadian, Pacifics und De Geers spekuliert haben. Als die Situation im Balkan nun plötzlich eine günstige Wendung nahm, wurden die Pariser Spekulanten überrascht, da sie sich noch nicht genügend gedeckt hatten. Um dies zu ermöglichen, soll der König von Montenegro die Skutariaffäre auf die Spitze getrieben haben. Diese Mitteilungen, die frühere, in der russischen Presse verbreitete Behauptungen bestätigen, geben dem Balkankrieg eine neue häßliche Note. Während Tausende von Männern auf den Schlachtfeldern verbluteten, haben „königliche" Börsenjobber durch die Opfer ihre leeren Taschen füllen können."

Neußer Frühjahrs-Meeting.

II.

⊙ Neuß, 7. Mai 1913.

Das sprichwörtlich gewordene Neußer Rennwetter hatte uns am Sonntag völlig im Stich gelassen. Trübe ließ sich auch der heutige Mittwoch am Morgen an. Aber am Mittag änderte sich das Bild wesentlich und als das erste Rennen abgelassen wurde, lachte sogar die liebe Sonne. Allerdings gab es dann ab und zu noch eine kleine Schauer. Der Besuch war für den Werktag recht gut.

Der gebotene Sport setzte schon gleich mit reichen Feldern ein; nur einmal erschienen als Mindestzahl vier Pferde bei der Flagge.

Die Rennen waren besonders durch die scharfen Endkämpfe interessant und reich an Zwischenfällen, die aber für die Reiter glücklicherweise ohne schlimmen Folgen verliefen. Nicht so für die Tiere, welche in dem tiefen Boden einen harten

Stand hatten. Im Schloß-Dyck Jagdrennen tat Herrn Suermondts The Bun an der Hürde bei den Ställen einen schlimmen Sturz und trug einen Schenkelbruch davon, so daß das Tier getötet werden mußte. Im Wickrath Flachrennen wurde gegen den Sieger „Zinia" wegen Mindergewichts Protest eingelegt, dem vom Schiedsgericht stattgegeben wurde. Für die Preisverteilung schied Zinia infolge dessen aus. Trotz der stellenweise infolge des Platzregens unwegsamen Zugänge war der Umsatz am Totalisator noch 242,560 Mk., (148 800 Mk. Sieg- und 94 060 Mk. Platz) gegen 272 000 Mk. am entsprechenden Tage des Vorjahres. Die Kassaeinnahme betrug noch 5000 Mk. Die Volkstümlichkeit der Neußer Rennen hat also die Belastungsprobe durch die beiden verregneten Tage des Frühjahrs-Meetings gut bestanden.

1. Wickrath-Flachrennen.

Garantierte Preise 4000 M.; hiervon 3100 M. dem ersten, 600 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten Pferde. Für 3jährige und ältere inländische, öster.-ungar. und dänische Pferde, ferner für dreijährige und vierjährige Stuten anderer Länder. Distanz ca. 1400 Meter. 15 Unterschriften.

Es erschienen am Starte: Herrn Beyer und Schmeisser's Belle Assise, Herrn W. v. Erfurt's Zinia, Baron van Ittersum's Kalman, Herrn R. Keßler's Barika, Hrn. F. C. Krüger's Anleihe, Herrn Ravensberg's Herbstzeitlose, Herrn Wepe's Marokko.

Es kamen ein: 1. Zinia, 2. Herbstzeitlose, 3. Anleihe, 4. Belle Assise.

Das Siebenerfeld lief nahezu ¼ der Bahn nach falschem Start, da Barika bei der Flagge stehen blieb. Beim zweiten Ablauf führte Belle Assise vor Zinia und Marokko, während Kalman am Ende lag. Bei den Bäumen ging Barika vor, fiel aber bald wieder zurück, worauf Herbstzeitlose heranbrängte. Zinia, die ruhig zurücklag, ging im Bogen vor und hielt den Sieg sicher mit ½ Länge vor Herbstzeitlose, die zweite war. ½ Länge dahinter Anleihe als dritte und nach der gleichen Distanz Belle Assise. Bei dem tiefen Boden liefen die Pferde eine langsame Fahrt.

Totalisator: Siegwetten 19 400 Mk. Für 10 Mk. 49 Mk. Platzwetten 15 020 Mk. 1. Platz 16, 2. Platz 24, 3. Platz 15 Mk.

2. Hammfeld-Jagd-Rennen.

Garantierte Preise 2500 M.; hiervon 1800 M. dem ersten, 450 M. dem zweiten, 250 M. dem dritten Pferde. Für 4jährige und ältere inländische, öster.-ungar. und dänische Pferde, welche für 6000 M. käuflich sind. Distanz ca. 3200 Meter. 12 Unterschriften.

Es erschienen am Starte: Herrn R. Arlt's Schneekoppe, Herrn R. Herold's Glimmer II., Herrn Ravensberg's Lesina, Oberstleutnant Frhrn. von Reitzenstein's Nickelkönig, Herrn R. Then Bergh's Flottweg.

Es kamen ein: 1. Schneekoppe, 2. Glimmer, 3. Nickelkönig, 4. Lesina.

Der Himmel liebte die Abwechselung, den Sonnenschein löste eine ordentliche Regenschauer ab. Zunächst führte Lesina neben Schneekoppe u. Glimmer. Bei der Tribüne legte Glimmer vor, gefolgt von Lesina, Schneekoppe, Flottweg und zuletzt Nickelkönig. Bei der Geraden schoß Schneekoppe vor und siegte nach Gefallen mit 5 Längen vor Glimmer. Nickelkönig rettete sich nach 5 weiteren Längen das dritte Geld vor Lesina. Flottweg konnte bei dem Winde mit seiner Canüle nicht aufkommen. Der Sieger wurde für 2550 Mark zurückgekauft.

Totalisator: Siegwetten 15 620 Mk. Für 10 Mk. 26 Mk. Platzwetten 8635 Mk. 1. Platz 15, 2. Platz 27 Mk.

3. Gilbach-Handicap.

Garantierte Preise 3300 M.; hiervon 2500 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten Pferde. Für 3jährige und ältere Pferde, welche für 6000 M. käuflich sind. Distanz ca. 1600 Meter. 20 Unterschriften, von denen 12 angenommen.

Es erschienen am Starte: Herrn J. Daniel's Alibi, Baron van Ittersums J. H. L., Hrn. E. Hölzel's Good Lark, Herrn F. K. Wortmann's Saint Distaff, Herrn H. Neidhöfer's Daruvar, Herrn J. v. Ujvary's Fantasie.

Es kamen ein: 1. Saint Distaff, 2. Daruvar, 3. Good Lark, 4. Alibi, 5. Fantasie.

Die Pferde gingen mit Alibi in Führung ab, dahinter Fantasie und Saint Distaff, Daruvar hielt sich im Rudel. Die zweite Hälfte war St. Distaff in Front und siegte, hart bekämpft von Daruvar mit einem Hals. Zwei Längen dahinter Good Lark und drei Längen weiter Alibi. Der Sieger wurde von Herrn Roether für 3100 Mark angesteigert.

Totalisator: Siegwetten 21 365 Mark. Für 10 Mk. 29 Mk. Platzwetten 11 885 Mk. 1. Platz 14, 2. Platz 15 Mk.

4. Schloß Dyck-Jagd-Rennen.

Garantierte Preise 2500 M.; hiervon 1700 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten Pferde. Für 4jährige und ältere Pferde, welche seit 1. Juli 1912 bis zum Tage des Nennungsschlusses weder ein Renen von über 2000 M. noch seitdem 10 000 M. gewonnen haben. Distanz ca. 3200 Meter. 23 Unterschriften.

Es erschienen am Starte: Baron van Ittersums Marotte, Herrn H. Neidhöfer's Beau Manoir, Herrn F. Roether's Graf Zeppelin, Leutn. Pauwels' Tempete III., Herrn L. Scholl's First Flutter, Herrn H. Suermondt's The Bun, Rittmeister Süs' Rosa Canina.

Es kamen ein: 1. Beau Manoir, 2. Rosa Canina, 3. Marotte, 4. Tempete III.

Nach einem falschen Start ging das Rudel mit Rosa Canina in Front ab, gefolgt von First Flutter, Tempete und zuletzt Graf Zeppelin. Bei der Tribüne lag First Flutter vor, kam aber bei der Hürde an der Chaussee kopfüber, der Reiter blieb unverletzt. Nunmehr setzte sich Beau Manoir in Führung und lief davon, den Sieg mit 10 Längen nach Gefallen nehmend. The Bun, der einen guten zweiten Platz sicher hatte, stürzte beim englischen Sprung an den Ställen. Ein Bein hing ihm in Fetzen herunter. Der Wallach mußte erschossen werden. So wurde Rosa Canina leicht zweite, 6 Längen vor Marotte, während 4 Längen später Tempete III. als vierte landete.

Totalisator: Siegwetter 21 485 Mk. Für 10 M. 40 Mk. Platzwetten 17 870 Mk. 1. Platz 15, 2. Platz 19, 3. Platz 13 Mk.

5. Graditz-Flachrennen.

Garantierte Preise 7500 M.; hiervon 6000 M. dem ersten, 1000 M. dem zweiten, 500 M. dem dritten Pferde. Für dreijährige und ältere inländische, österr.-ungar. und dänische Pferde, ferner für dreijährige und vierjährige Stuten anderer Länder. Distanz ca. 1600 Meter. 11 Unterschriften.

Es erschienen am Starte: Herrn R. Keßler's Vendetta, Herrn F. C. Krüger's Courier, Herrn Ravensberg's Siegmund, Herrn J. v. Ujvary's Senechal.

Es kamen ein: 1. Courier, 2. Vendetta, 3. Siegmund, 4. Senechal.

Die erste Hälfte führte Courier vor Siegmund, während Senechal vom Ende mit seinem schweren Gewicht nicht loskam. Dann riß Siegmund die Führung an sich, bis Vendetta in der Geraden die Spitze nahm. Courier machte sich im letzten Augenblicke auf und schnappte den Sieg mit einem Hals fort. Siegmund wurde nach 1½ Längen dritter, 5 Längen dahinter Senechal.

Totalisator: Siegwetten 19 375 M. Für 10 : 23 Mk. Platzwetten 6595 Mk. 1. Pl. 14, 2. Pl. 20 M.

6. Rheydter Jagd-Rennen.

Preis 8000 M.; hiervon Union-Klubpreis 5000 M. dem ersten, garantiert 1500 M. dem zweiten, 1000 M. dem dritten, 500 M. dem vierten Pferde. Handicap. Für vierjährige und ältere inländische, österr.-ungar. und dänische Pferde, welche seit 1. Juni 1912 kein Rennen von 10 000 M. gewonnen haben. Distanz ca. 3200 Meter. 16 Unterschriften, von denen 12 angenommen.

Es erschienen am Starte: Herrn W. Hagemann's Bilbao, Herrn Ravensberg's Esto, Herrn Massow's Herodes, Herrn Ew. Bischoff's Kunststück, Herrn O. Reisland's Constantin, Herrn K. E. v. Bennigsen's Dollarprinzessin, Rittmeister v. Adolfs' Earl.

Es kamen ein: 1. Herodes, 2. Earl, 3. Dollarprinzessin, 4. Kunststück, 5. Bilbao.

Constantin ging neben Esto in Front ab. Letztere machte am englischen Sprung einen schweren Sturz und wurde reiterlos. Am Ende lagen Kunststück und Dollarprinzessin, die dann langsam aufrückte. Nach dem Tribünensprung ging Herodes glänzend gesteuert an die Spitze und führte, bald die andern hinter sich lassend. Er gewann überlegen mit 10 Längen. Sodann kam Earl und nach 1½ Längen Dollarprinzessin, nach 10 weiteren Längen Kunststück. Die Gäule konnten zum Ende außer dem Sieger kaum vorwärts kommen.

Totalisator: Siegwetten 26 110 M. Für 10 : 44 M. Siegwetten 19 900 M. 1. Pl. 15, 2. Pl. 18, 3. Pl. 21 M.

Rheintor-Flachrennen.

Garantierte Preise 2800 M.; hiervon 2000 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten Pferde. Für 3jährige und ältere Pferde, welche seit 1. Juli 1912 kein Rennen von über 1500 M. gewonen haben. Distanz ca. 2000 Meter. 21 Unterschriften.

Es erschienen am Starte: Mr. Baker's Uranus, Herrn R. Keßler's Ivanoff, Herrn J. Lippold's Polar Star, Herrn H. Neidhöfer's Footmark, Herrn O. Reisland's Lockenkopf, Leutnant Rönckendorff's Neverland.

Es kamen ein: 1. Lockenkopf, 2. Neverland, 3. Uranus, 4. Ivanoff.

Lockenkopf ging mit der Führung ab, ihm folgten Polar Star und Footmark, am Ende hielt sich Ivanoff. In der zweiten Hälfte ging Neverland auf und schien gewinnen zu wollen. Im Ziel brach dann der Hengst unter der Peitsche aus und ließ den Sieg mit ½ Länge Lockenkopf. 5 Viertel Längen später kam Uranus als dritter und 2 Längen später Ivanoff als vierter.

Totalisator: Siegwetten 25455 Mk. Für 10 Mk. 29 Mk. Platzwetten 14145. 1. Pl. 16, 2. Pl. 27.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 8. Mai.

Die Centrumspartei der Stadt Neuß vollzieht heute in allgemeiner Wählerversammlung die Aufstellung der Wahlmänner für die Landtagswahl. Außerdem wird über die politische Lage und die kommenden Wahlen referiert werden. Mögen sich die Parteifreunde recht zahlreich heute abend in der Bürgergesellschaft einfinden.

Die Geschäfte sind Donnerstag und Freitag bis 9 Uhr und Samstag bis 10 Uhr abends für den Verkauf geöffnet.

Bericht des Neußer Gemeinnützigen Bauvereins für das Jahr 1912. Im Jahre 1912 wurden seitens des Neußer Gemeinnützigen Bauvereins keine Neubauten errichtet, weil die Verhandlungen mit der Stadtverwaltung wegen Tausch des Grundstücks am Berghäuschensweg gegen städt. Terrain an der Heerdterstraße nicht zum Abschluß kamen, sondern resultatlos verliefen.

An Stelle der Tauschverhandlungen wurden neue Kaufverhandlungen über das Grundstück der Stadt zwischen Heerdter-, Düsseldorfer- und der neu projektierten Querstraße eingeleitet und dieses Grundstück in Größe von 76 Ar 75 Quadratmeter käuflich erworben. Der notarielle Akt wurde am 28. November 1912 getätigt, eine Bebauung für 1912 mithin nicht mehr möglich.

Auf diesem Grundstück sollen nun im Jahre 1913 eine Reihe neuer Arbeiterwohnhäuser errichtet werden und sind Pläne und Kostenanschläge in Auftrag gegeben.

Ein Haus am Glehnerweg sowie ein Haus in der Hermannstraße gingen in den Besitz der Kaufanwärter über und schieden nach Tätigung des notariellen Kaufvertrages und Zahlung des Restkaufpreises aus der Verwaltung aus.

Die Wohnungen in den übrigen Häusern des Bauvereins waren stets vermietet, ein Wohnungswechsel fand nur statt bei zwei Mietern in der Hermannstraße, wegen Verzug von Neuß bezw. anderweitige Beschäftigung, sowie Heerdterstraße bei verschiedenen Mietern wegen Fortzug von Neuß.

Der Bauverein besitzt noch 84 Häuser mit 193 Wohnungen, welche 727 Wohnräume, darunter 53 Mansarden, enthalten. Die Bewohnerzahl beträgt 1022 Personen. Auf jede Wohnung entfallen durchschnittlich 5,2 Personen, auf jedes Zimmer 1,4 Personen.

✝ **Zwei Buchmacher** wurden vom Rennplatz verwiesen.

In einer Gastwirtschaft auf der Niederstraße wurde diese Nacht von einem Einschleichdieb, der durch das Oberlicht ins Haus gelangt war, mehrere Kistchen Zigarren gestohlen. Ebenfalls hieß er ein Paar Schuhe, welche ein Logisgast vor die Tür gestellt hatte, mitgehen. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet. Es ist ein stellenloser Kutscher aus Steele.

† **Handwerkskammer zu Düsseldorf.** In der letzten Vorstandssitzung der Kammer berichtete der Syndikus über die Verhandlungen mit dem Verbande der Putzdetailgeschäfte zur Regelung des Lehrlingswesens im Putzmachergewerbe. Der Anregung, mit Rücksicht auf die eigenartigen Verhältnisse in diesem Gewerbe eine Ausnahme zu machen und den Geschäftsinhabern die Befugnis zu verleihen, wenn sie durch langjährige Leitung ihres Geschäftes sich die erforderlichen Kenntnisse angeeignet hätten, konnte der Vorstand nicht stattgeben. Er beschloß, nur den Personen die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen auszusprechen, die die Meisterprüfung bestanden oder durch langjährige persönliche Ausübung des Gewerbes die Befugnis auf Grund der Uebergangsbestimmungen erworben haben. Ferner beschloß der Vorstand, das Sachverständigenamt weiter auszubauen, und zwar sollen für Schuhmacher, Schneider, Maurer, Schreiner, Anstreicher und Maler, Installateure, Schlosser Sachverständige bestellt werden zunächst in den Orten: Cleve, Geldern, Goch, Mörs, Rheinberg, Xanten, Kempen, Lobberich, Uerdingen, Viersen, Neuß, Opladen, Ratingen, Dinslaken, Emmerich, Mülheim (Ruhr), Oberhausen, Rees, Wesel, Barmen, Langenberg, Lennep, Mettmann, Ohligs, Remscheid, Ronsdorf, Solingen, Velbert, Wermelskirchen, Dülken, Grevenbroich, Odenkirchen, Rheydt, Steele und Werden. In Düsseldorf, Crefeld, Essen, Duisburg, M.-Gladbach und Elberfeld bestehen bereits seit mehreren Jahren Zweigstellen des Sachverständigenamtes der Handwerkskammer. Schließlich wurden für die Abhaltung von Bauberatungstagen in den Kreiten Dinslaken und Wesel Beihülfen bewilligt.

Verdingungswesen. Die Handwerkskammer Düsseldorf hat im vergangenen Monat in fünf Fällen durch persönliche Verhandlungen mit den zuständigen Behörden eine weitgehende Berücksichtigung des Handwerks bei der Vergebung von Arbeiten erwirkt und so den Handwerkern einen bemerkenswerten Vorteil verschafft. Das würde noch in viel größerem Maße der Fall sein, wenn sich die Handwerker mit ihren Anträgen zu den einzelnen Verdingungen frühzeitig an die Handwerkskammer wendeten und nicht erst mit ihren Klagen und Beschwerden kämen, wenn die Arbeiten schon vergeben sind und sich nichts mehr ändern läßt.

Gerichtliches.

=!= Neuß, 7. Mai. (Schöffengericht.) Der Fuhrmann Johann B., in Willich, wird angeklagt, hierselbst durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung der Witwe S. verschuldet zu haben. B. kam am genannten Tage mit einem Bierwagen über die Friedrichstraße, beim Einbiegen in die Erftstraße wurde die Frau angefahren und fiel zur Erde. Die Verletzungen waren nicht erheblicher Natur. B. erhielt 25 Mk. Geldbuße oder 5 Tage Gefängnis. — Fabrikarbeiter Jakob Sch., Fabrikarbeiter Peter K., und Bahnarbeiter Christian H., alle in Dormagen, sollen gemeinschaftlich den Fabrikarbeiter Johann B. mißhandelt, Sch. außerdem den Bahnarbeiter Josef Th. und den genannten B. in einem weiteren Falle mißhandelt, sowie den Th. und den Metzgergesellen Heinrich B. bedroht, außerdem wird Sch. weiter beschuldigt, einen Revolver mit sich geführt zu haben, ohne im Besitze eines Waffenscheines zu sein. Wegen Körperverletzung in drei Fällen erhielt Sch. 50 Mk. oder 10 Tage Gefängnis, wegen Körperverletzung K. und H. je 10 Mk. Geldbuße oder 2 Tage Gefängnis, im übrigen erfolgte Freisprechung. — Fabrikarbeiter Johann S. in Dortmund hat eine dem Monteur Reinhold L. gehörige Wasserwage und eine Eisensäge im Werte von etwa 16 Mk. weggenommen. Das Gericht erkannte auf 2 Tage Gefängnis. — Tagelöhner Wilhelm D., in Neuß, hat hierselbst die Fabrikarbeiterin Anna Sch. mittels eines Stockes mißhandelt. Er erhielt 20 Mk. Geldbuße oder 4 Tage Gefängnis. — Tagelöhner Heinrich L., in Neuß, hat der Stadt Neuß gehörige Kohlen, im Werte von 2,50 Mk. am Hafen entwendet. Das Urteil lautete auf 2 Tage Gefängnis. — Tagelöhner Josef B., in Holzheim, soll am Hause des Johann W. eine Dachrinne und ein Regenfaß beschädigt haben. Er erhielt 10 Mk. Geldbuße ev. 2 Tage Gefängnis. — Dienstmädchen Hubertine van B., aus Bedburg, war angeklagt, zu Neuß bei mehreren Herrschaften, wo sie in Stellung war, Bekleidungsstücke wie Blusen, Schürzen, Strümpfe u. w. im Gesamtwerte von etwa 30 Mk. entwendet zu haben. Wegen Diebstahls in drei Fällen wurde die Angeklagte mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. — Fuhrunternehmer Wilhelm S. in Neuß, hatte gegen eine Polizeistrafe von 1 Mk. gerichtliche Entscheidung beantragt. Er wurde beschuldigt mit seinem Fuhrwerk die Friedrichstr. befahren zu haben, ohne dasselbe mit einer hellbrennenden Laterne zu versehen. Strafe: 1 Mk. oder 1 Tag Haft. — Kellner Robert H., in Düsseldorf, soll zu Stürzelberg widerrechtlich in das befriedete Besitztum des Ackerers Alfons St. eingedrungen sein, sowie den Sohn des St. beleidigt und bedroht haben. Das Gericht erkannte auf 30 Mk. Geldbuße oder 6 Tage Gefängnis. — Anstreichergeselle Ferdinand Sch. und Schlosser Friedrich B., beide in Neuß, sollen gemeinschaftlich in der Restauration von Walter S. sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht, Sch. außerdem den Polizeisergeanten H. tätlich angegriffen haben. Sch. erhielt wegen Hausfriedensbruch 10 Mk. Geldbuße, wegen Mißhandlung 20 Mk., B. wegen Hausfriedensbruch 10 Mk. Geldbuße, ev. für je 5 Mk. jeder einen Tag Gefängnis. — Schreiner Bernhard E., in Neuß, soll einen Sprechapparat mit Platten, im Werte von 55 Mk., welchen er auf Teilzahlung gekauft hatte, wieder veräußert haben, bevor derselbe sein rechtmäßiges Eigentum war. Die Geschädigte ist die Firma Georg Bernhardt in Leipzig. Strafe: 20 Mk. Geldbuße oder 4 Tage Gefängnis. — Fabrikarbeiter Wilhelm Sch., in Holzheim, hat auf der Fahrt zwischen Neuß und Holzheim im Eisenbahnzuge ein liegen gebliebenes Packet sich rechtswidrig angeeignet. Strafe: 1 Tag Gefängnis. — Tagelöhner Adam B., in Neuß, war angeklagt, öffentliches Aergernis erregt zu haben. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. — Die Pliesterer Johann O., Andreas O. und Anton G., alle in Rosellerheide, sollen gemeinschaftlich aus dem Mühlenbusch Holz entwende, haben, indem sie dazu Axt und Säge gebrauchten. Es mußte auf den zehnfachen Betrag des Wertes des enwendeten Holzes erkannt werden, außerdem zur Erstattung des Wertes des Holzes. Joh. O. erhielt 20,70 Mk., Andreas O. 7.20 Mk., Gl. 22.50 Mk. Geldstrafe. — Tierarzt Heinrich M. in Neuß soll den Kgl. Kreisarzt Dr. St. in Düsseldorf beleidigt haben. Das Urteil wird am 14. ds. Mts verkündet. — Landwirt Josef K. und dessen Ehefrau, die Ehefrau Heinrich F. und der Milchhändler Heinrich W., alle in Hemmerden, werden angeklagt 1. die drei ersten Angeklagten fahrlässigerweise Milch derartig hergestellt zu haben, daß deren Genuß geeignet war, die menschliche Gesundheit zu schädigen, indem sie die Milch nicht genügend von Kuhkot reinigten; 2. sämtliche Angeklagten diese Milch in den Verkehr gebracht zu haben. K., dessen Ehefrau und W. erhielten je 50 Mk. Geldbuße ev. 10 Tage Gefängnis, F. 20 Mk. Geldbuße ev. 4 Tage Gefängnis.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

=!= Grevenbroich, 7. Mai. Seitens der Kreisverwaltung wird in einer Verfügung an die Bürgermeister darauf hingewiesen, daß neben einer planmäßigen Hebung der Bauweise in Stadt und Land zur Verschönerung und entsprechenden Gestaltung des Ortsbildes im besonderen Maße Baumpflanzungen dienen. Diese seien um so angebrachter als es an Wald und schattigen Anlagen in der Nähe der Ortschaften im Kreise im allgemeinen mangele. Es sei deshalb auf geeignete Baumpflanzungen in den Ortschaften und in der Nähe derselben Bedacht zu nehmen. In der Verfügung heißt es weiter: Es kommen solche Baumpflanzungen in Betracht sowohl als Gruppe auf freien Plätzen oder an sonst geeigneten Stellen wie am Eingang der Ortschaften vom Bahnhof aus usw. oder als Alleepflanzungen an den Straßen. Vielfach wird solchen Baumpflanzungen seitens der Anlieger Widerstand entgegengebracht. Wo die Straßen aber die erforderliche Breite haben, und wenn die Bäume nicht zu eng gesetzt werden, können berechtigte Einwendungen wohl nicht erhoben werden. Jedenfalls bieten solche Baumpflanzungen ein überaus wichtiges Mittel zur Verschönerung der Ortschaften namentlich in solchen Ortschaften, wo die geschlossene Bauweise eingeführt ist. Von ihnen sollte daher im weitesten Umfange Gebrauch gemacht werden. Am besten wirken immer Alleebäume wie Linden, Ulmen, Kastanien. Bestehenden Alleen und Gruppenpflanzungen ist besondere Sorgfalt zuzuwenden. Ihre Erhaltung ist zu sichern. Eingegangene Bäume sind durch neue zu ersetzen. Wir können die Anregung nur begrüßen, da der Mangel an Wald und schattigen Anlagen besonders an den heißen Sommertagen in unserem Kreise sehr empfunden wird. Es wäre daher zu wünschen, wenn die Gemeinde die Angelegenheit durch Bewilligung der verhältnismäßig geringen Kosten fördern wollte. Eine beachtenswerte Anregung ist ferner zur Verschönerung der Straßenbildes durch Schmückung der Fenster und Balkone mit Topfpflanzen gegeben. In einer Verfügung an die Bürgermeister heißt es: Mit verhältnismäßig geringen Kosten lassen sich kahle und reizlose Häuserfronten in farbenfrohe anheimelnde Schmuckkästchen verwandeln. Es ist jetzt gerade die rechte Zeit, mit dem Anlegen zu beginnen und zur eigenen, der Ortsgenossen und der Fremden Freude zu zeigen, welch reizvolles Aussehen auch das schlechteste Straßenbild durch geschmackvoll angebrachten Blumenschmuck gewinnen kann. Auch die Hofseiten vieler Häuser würden durch Efeu, wilden Wein, Schlingrosen und dergl. bedeutend freundlicher gestaltet. Für die nach der Sonnenseite gelegenen Vorder- oder Hinterfronten von Privathäusern ist auch Spalierobst nicht nur ein willkommener Schmuck, sondern auch eine praktisch wertvolle und angenehme Anlage. In diesem Sinne auch im Kreise Grevenbroich zu wirken, wäre eine dankbare Aufgabe der Verschönerungsvereine, deren im Kreise schon einige vorhanden sind. Um das Interesse für solche Anlagen bei der Bevölkerung zu wecken, würden sogenannte Wettbewerbe in größeren Ortschaften zu veranstalten und für die schönsten und wirkungsvollsten Anlagen kleine Prämien zu gewähren sein. Soweit hierfür Verschönerungsvereine nicht vorhanden sind, würden die Gemeinden zur Bewilligung eines Prämienbetrages zu gewinnen sein.

✝ Kapellen, 7. Mai. Gestern abend hatten sich unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Bertrams die Vorstände der hiesigen Vereine zur Besprechung einer allgemeinen Jahrhundertfeier versammelt. Es wurde beschlossen, die Feier am 8. Juni abzuhalten. Die sportlichen Vorführungen der Vereine und der Schule finden vormittags auf dem Sportplatze statt, während nachmittags ein Festzug und Festversammlung mit Konzert der hiesigen Gesangvereine stattfinden soll. Das engere Programm wird in einer demnächst stattfindenden Sitzung aufgestellt.

Rheinland-Westfalen.

* Essen, 7. Mai. Auf der Zeche Altendorf wurden heute vormittag durch niedergehende Gesteinsmassen sechs Arbeiter verschüttet. Zwei wurden tot geborgen, die übrigen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

* **Düsseldorf**, 7. Mai. Erzbischof **Felix v. Hartmann** zelebrierte heute vormittag in der St. Petrus-Pfarrkirche ein Pontifikalamt zur Feier des silbernen Jubiläums der Ursulinenschule und wohnte nachmittags der Festfeier in der städtischen Tonhalle bei. Der Herr Erzbischof nahm mit besonderer Freude davon Kenntnis, daß von Freunden der Ursulinen eine Jubiläumsgabe geschaffen worden sei, für die bereits über 12 000 ℳ gesammelt sind. Um 7.20 Uhr trat der Erzbischof die Rückreise nach Köln an.

* **Aachen**, 6. Mai. Vor dem Schwurgericht begann heute vormittag unter starkem Andrange des Publikums der Totschlagsprozeß gegen den Privatförster Kühn aus Düren. Für die Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen; 30 Zeugen und Sachverständige sind zu vernehmen. Der Angeklagte Ernst Kühn ist wegen Körperverletzung und Beleidigung vorbestraft. Heute steht er unter der Anklage, am 15. Dezember (einem Sonntage) in der Nähe von Düren den Maurer Mathias Braun und den Tagelöhner Joseph Münstermann, beide aus Düren, vorsätzlich getötet zu haben, als er sie in Gemeinschaft mit noch zwei anderen Personen, Windelschmidt und Pauly, beim Frettieren antraf. Beide Getötete waren unbewaffnet. Kühn tötete sie ohne weiteres aus einem Abstand von kaum zwei bis drei Schritten durch Schüsse in den Kopf und legte dann auf den dritten, Windelschmidt, an, der auf den Knieen vor ihm lag und flehentlich um Gnade bat. Windelschmidt und Pauly wurden dann vom Kühn verhaftet und abgeführt. Kühn will sich in Notwehr befunden haben und arg bedrängt worden sein. Dagegen behaupten die Zeugen, daß er sich unbemerkt herangeschlichen und — unter Ausstoßen eines wildem Fluches — sofort geschossen habe.

Um die Kaiserkette.

)(**Frankfurt** a. M., 7. Mai. Zu der gestrigen Abendtafel im königlichen Schloß in Wiesbaden waren der Oberpräsident Hengstenberg und der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer geladen. Nach dem Theater sah der Kaiser noch die Intendanten v. Mutzenbecher und Graf v. Bylandt (Rheydt) bei sich. Auf der heutigen Automobilfahrt nach Frankfurt hielt der Kaiser in Höchst am Main und besichtigte dort, geführt von dem Oberbürgermeister und dem Landrat, das neu hergestellte Rathaus.

)(**Frankfurt** a. M., 7. Mai. Im Wettstreit der Männergesangvereine sang heute vormittag von 10 Uhr ab die dritte Gruppe. Das Publikum war verstärkt durch Tausende von Kindern aus den obern Klassen der Frankfurter Knaben- und Mädchenschulen. Der Kaiser traf bei Regenwetter im Automobil gegen 10 Uhr ein, auch Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen waren erschienen. Als der Kaiser in der Hofloge sichtbar wurde, tönte ihm aus den Kehlen der Jugend ein dreifaches Hurra entgegen, worauf die Kinder Heil dir im Siegerkranz anstimmten; alle Sänger und die Zuhörerschaft sangen mit. Um 11 Uhr trafen auch der Großherzog und die Großherzogin von Hessen bei der Festhalle ein und nahmen in der Hofloge Platz.

* **Frankfurt** a. M., 7. Mai. Der Kaiser erschien heute nachmittag zum Wettsingen der vierten Gruppe, acht Vereine, wieder sehr pünktlich und wurde mit Hochrufen empfangen. Als zweiter Verein trat der Kölner Männergesang-Verunter Professor Josef Schwarz und mit seinem ein in die Schranken, mit seinen 271 Mitgliedern Präsidenten L. v. Othegraven, der die Kaiserkette trug. Der Verein wurde mit Händeklatschen begrüßt. Seine vorzügliche Wiedergabe des Preischors sowohl wie seine Wahllieder „Reiters Morgenlied" und ein Müllerlied von Zöllner fanden stürmischen Beifall. Pagen brachten darauf auf einem Kissen die Kaiserkette zur Kaiserloge. Hier hatten sich auch der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen eingefunden.

* **Frankfurt**, 7. Mai. Um 3 Uhr nachmittags hat der Kölner Männer-Gesang-Verein den Preischor vorgetragen und stürmischen Beifall errungen, nachdem er, wie der K. Ztg. geschrieben wird, schon bei seinem Erscheinen in der Halle mit lebhaftem Händeklatschen empfangen worden war. An Adel der Klangfarbe, Tragkraft des Klanges, wundervollem Piano, scharfer Rhythmik, wahrhaft dramatischem Vortrag und grandioser Schlußsteigerung ließ er das bisher Gehörte erheblich hinter sich. Auch die Wahlchöre Morgenrot und Halt aus Zöllners Müllerliedern gerieten packend und poetisch und erwarben sich reichen Beifall. Einer der ersten, die am Schluß des Gesangvortrages lebhaften Beifall spendeten, war der Kaiser selbst, der mit gespanntester Aufmerksamkeit jedesmal dem Gesang gefolgt war. Auch der Vorsitzende der musikalischen Kommission, Generalintendant Graf v. Hülsen-Haeseler, der neben dem Kaiser stand, kargte nicht mit seinem Beifall. Das Publikum aber brach in laute Hochrufe aus und zeigte, mit welcher Erwartung man den Kölnern entgegengesehen hatte, und wie sehr es dem Verein gelungen war, diese Erwartungen zu erfüllen.

— Der **Kaiser** verließ um 5 Uhr die Festhalle und begab sich nach Wiesbaden zurück. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen wohnten dem Wettstreit bei.

Das Urteil im Lotterieschwindelprozeß.

* **Frankfurt**, 7. Mai. Ueber den Verlauf der Strafkammerverhandlung am heutigen Vormittag wird aus Frankfurt gedrahtet:

Am heutigen dritten Verhandlungstage wurden der Lotteriedirektor Ullrich und der Bankier Fr. Kröger aus Berlin als Sachverständige vernommen. Direktor Ullrich weist in seinem Gutachten darauf hin, daß die von dem Angeklagten genannten Lotteriekollekteure und Lotterieleiter mit einer Ausnahme bekundet hätten, daß sie sich nicht an den Ziehungen beteiligten. Der Angeklagte hat sich ein eigenes System konstruiert, nach dem er seine Betrügereien verübte. Er hat sich mit dem Reinschütten der Nummern und dem Ziehen der Gewinnröllchen befaßt und so sich die Gewinne in seine Hände gespielt. Der Angeklagte hat wahrscheinlich Lose bewußt sich gekauft, auf die er Hauptgewinne dirigierte, die er selbst im Betriebe hatte. Entweder selbst oder durch dritte Personen kaufte er Lose. Die Möglichkeit, Gewinne auf bestimmte Losnummern zu dirigieren, ist vorhanden, sogar leicht. Hier liegt ein vollständig ausgeklügeltes System vor. Der Angeklagte verfolgte die bestimmte Absicht, die Hauptgewinne stets auf bestimmte Lose fallen zu lassen. In dieser Beziehung sind die Vorgänge bei den Düsseldorfer Ziehungen bezeichnend. Die Tatsache, daß die größten Gewinne fortwährend auf die Lose des Angeklagten fielen, sind so merkwürdig, daß die Annahme ausgeschlossen ist, es handle sich hier um reine Zufälle. Es spielen so viele Umstände mit, daß hier unbedingt Absicht vorhanden gewesen ist.

Der Sachverständige Friedrich Kröger ist ebenfalls der Ansicht, daß Schäfer bei seinem großen Glück bei den Ziehungen wohl etwas „nachgeholfen" habe.

Nunmehr nahm der Vertreter der Anklagebehörde, Herr Staatsanwalt Keller das Wort zu seiner Anklagerede. Er betonte, daß der Prozeß gegen Schäfer weithin ungeheures Aufsehen erregt habe, und daß durch die Verhandlung Mißstände im Lotteriewesen aufgedeckt seien, deren Vorhandensein man früher nicht für möglich gehalten habe. Der Staatsanwalt hält Schäfer für vollständig überführt. In vier Fällen habe er sich, wie die Beweisaufnahme ergeben habe, die Hauptgewinne durch Betrug verschafft. Es sei zwar nicht gelungen, Schäfer in flagranti zu ertappen. Man wollte dies bei der Bonner Ziehung tun, aber infolge der vorzeitigen Veröffentlichungen in der Presse sei es nicht mehr gelungen. Indessen sei durch die Untersuchung so viel belastendes Material gegen den Angeklagten zutage gefördert worden, daß an seiner Schuld kein Zweifel mehr bestehen könnte. Der Staatsanwalt bespricht das Verfahren Schäfers bei den Ziehungen, daß er stets mit dem Rücken zum Publikum gesessen, und daß eine Aufsicht vollständig gefehlt habe. Zum Schluß seines Plädoyers bittet der Staatsanwalt das Gericht, mit aller Strenge die jahrelangen Betrügereien zu ahnden. Er beantragt sechs Jahre Gefängnis und eine Geldstrafe von 12 000 Mark.

Die Strafkammer verurteilte den Losehändler Ferdinand Schäfer aus Düsseldorf wegen Betrugs in drei Fällen zu drei Jahren Gefängnis und neuntausend Mark Geldstrafe.

Eigene Depeschen.

Letzte politische Nachrichten.

)(**Berlin**, 7. Mai. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine königliche Verordnung, durch die das **Abgeordnetenhaus aufgelöst** und das **Herrenhaus vertagt** wird.

Kaiserbesuch.

)(**Wien**, 8. Mai. Wie verlautet, wird **Kaiser Wilhelm** in der ersten Hälfte des August dem **Kaiser Franz Josef** in Ischl einen Besuch abstatten. Hierauf begibt sich Kaiser Wilhelm zum Gegenbesuch des Herzogs von Kumberland nach Gmunden.

Besuch des Königs von Spanien in Paris.

)(**Paris**, 7. Mai. Der König von Spanien traf gestern abend um 10.30 Uhr auf der französischen Grenzstation Hendaye ein und wurde dort von dem Präfekten des Departements Niederpyrenäen und dem ihm zugeteilten Kommandanten des 18. Armeekorps, General de Mas la Trie begrüßt. Um 10.45 Uhr setzte der König die Fahrt nach Paris fort, wo er heute vormittag gegen 10,20 Uhr eintresen wird.

In **Lyon** wurden zehn Spanier verhaftet, die daselbst schon seit längerer Zeit wohnhaft sind. Sie werden beschuldigt, einer gegen den König Alfons angezettelten Verschwörung anzugehören, von der die Polizei durch Briefe Kenntnis erhalten hatte, die in Barcelona und Paris sowie bei in Montpellier festgenommenen Anarchisten beschlagnahmt worden waren.

Aus Anlaß des Besuches des spanischen Königs erinnern die Pariser Blätter an den Besuch Alfons XIII. vor acht Jahren. Damals traf der König am 30. Mai 1905 gegen 3 Uhr nachmittags ebenfalls am Bois de Boulogne ein, empfangen von dem Präsidenten Loubet. Abends fand im Elisee ein Diner und am nächsten Tage nach einem Besuch des Invalidendomes, des Pantheons und der Notredamekirche ein Empfang im Rathaus statt. Abends war Galavorstellung in der Oper. Auf der Rückkehr von dieser Vorstellung begleitete der Präsident der Republik den König nach dem Ministerium des Auswärtigen. Auf dieser Fahrt ereignete sich das bekannte Attentat. An der Ecke der Rohan- und Rivolistraße platzte eine Bombe, durch die ein Hinterrad des Landauers zerschmettert, ein Pferd des Geleits getötet und 15 Munizipalgardisten, Polizisten und Passanten verwundet wurden. Die französische Regierung hat diesmal umfassende Maßnahmen getroffen, um die Sicherheit des Königs Alfons in jeder Beziehung zu gewährleisten.

* **Paris**, 7. Mai. Der König und Präsident Poincare trafen um 11 Uhr im Ministerium des Aeußern am Quai d'Orsay ein, wo ein Bataillon die militärischen Ehren erwies. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Etwas später wohnten der König, Poincare und die Mehrzahl der Minister einer Parade der Garnison auf der Invaliden-Esplanade bei, an der auch die Zöglinge der Militärschulen teilnahmen. Eine große Menschenmenge jubelte dem König, Poincare und dem Ministerpräsidenten Grafen Romanones zu.

* **Paris**, 7. Mai. Nach dem Besuch der Militärschule kehrte um 4 Uhr der König von Spanien in das Ministerium des Aeußern, Präsident Präsident Poincare nach dem Elisee unter herzlichen Sympathiekundgebungen zurück.

* **Paris**, 7. Mai. Während der Fahrt des König Alfons durch die Champs-Elysees stießen an sechzig Maurer, welche auf dem Gerüst eines Neubaues standen, Pfiffe aus und riefen: Hoch Ferrer! Die Menge erhob dagegen Einspruch, und die Polizei mußte einschreiten, um die Ruhe wieder herzustellen. Ein Mann, der gleichfalls ein Hoch auf Ferrer ausbrachte, wurde verhaftet. Die Polizei hatte sehr strenge Maßnahmen getroffen, um die von Anarchisten und Gewerkschaftlern für heute abend angekündigte Demonstration vor der spanischen Botschaft zu verhindern.

* **Paris**, 7. Mai. Der König von Spanien verlieh dem Präsidenten Poincare das Goldene Vlies.

Finanz-Konferenz.

)(**Paris**, 8. Mai. Der nach verschiedenen Verzögerungen auf den 15. Mai anberaumte Zusammentritt der internationalen **Finanz-Konferenz** ist neuerdings auf den **20. Mai verschoben** worden.

Die französische Heeresverstärkung.

)(**Paris**, 7. Mai. Die Armeekommission der Kammer hat die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzentwurfes zur Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit angenommen. Darnach ist die Stärke der Arme im allgemeinen, wie folgt, festgesetzt: für die Infanterie 144 Mann pro Kompagnie, für die Jäger 160 Mann pro Kompagnie, für die Kavallerie 740 Mann pro Regiment, für die berittene Artillerie 140 Mann pro Batterie, für die Fußartillerie 110 Mann pro Batterie. Die entsprechenden Ziffern für die verstärkten Truppeneinheiten in den Grenzgebieten sind, wie folgt, festgesetzt: 200 Mann pro Kompagnie Infanterie und Jäger, 810 Mann pro Regiment Kavallerie, 160 Mann pro Batterie berittene Artillerie und 130 Mann pro Batterie Fußartillerie.

Der Balkankrieg.

Rußland als Schiedsrichter.

)(**Petersburg**, 7. Mai. Die Regierungen Bulgariens und Serbiens haben in amtlicher Form die russische Regierung als Schiedsrichter angerufen. Diese ließ darauf in Sofia und Belgrad mitteilen, daß sie zur Vermittlung bereit sei, falls beide Regierungen versprächen, sich dem Schiedsspruch zu fügen. Bulgarien stimmte zu, Serbiens Antwort steht noch aus. Die große Erleichterung über die Folgen der Räumung Skutaris für die Wiener Entschlüsse hat heute den gestrigen Skeptismus allgemein verdrängt. Die gelbe Presse freut sich nach ihrer Auslegung über den Sieg der Diplomatie des Dreiverbandes, der ermahnt wird, für eine gebührende Entschädigung Montenegros zu sorgen. Die kriegerischen Töne sind heute auf der ganzen Linie verstummt; wie lange wird es wohl dauern?

Zur Uebergabe Skutaris.

△ **Cetinje**, 8. Mai. Der **Zivilgouverneur** von Skutari begab sich heute nach **San Giovanni di Medua**, wo ihm der englische Admiral zum Frühstück lud. Er hat von **König Nikolaus** den **Auftrag**, alle **Einzelheiten** bezüglich der Räumung Skutaris durch die Montenegriner und die Uebergabe der Stadt an den Kommandanten des internationalen Geschwaders **zu regeln. Die Räumung** wird **ob ald als möglich** erfolgen.

Essad Pascha rückt ab.

♀ **Rom**, 8. Mai. Aus Durazzo wird gemeldet, **Essad Pascha** kündige an, daß er bereit sei, seine Truppen in Durazzo einzuschiffen und bittet die Pforte, ihm die nötigen **Dampfer zur Verfügung** zu stellen. Essad Pascha bestreitet, daß seine Truppen mit denen Dschavids Pascha einen Kampf gehabt, oder daß sie Gewalttaten begangen hätten.

* **Wien**, 7. Mai. Die „Albanische Korrespondenz" meldet aus Durazzo: Essad Pascha weilt in Tirana und hält vollste Ordnung. Er verlangte von der Pforte telegraphisch Verfügungen und hat sich mit der provisorischen Regierung in Valona ins Einvernehmen gesetzt. Bisher hat Essad keine Proklamation erlassen.

Besetzung von San Giovanni di Medua.

* **Paris**, 7. Mai. Nach einer anscheinend offiziösen Meldung hat der Befehlshaber des in den montenegrinischen Gewässern liegenden internationalen Geschwaders den Befehl erhalten, unverzüglich Abteilungen von Seesoldaten nach San Giovanni di Medua zu senden und diesen Hafen zu besetzen. Hierdurch soll der angebliche Plan des Königs von Montenegro vereitelt werden, durch die Besetzung von San Giovanni di Medua ein Pfand bis zur Regelung der Entschädigungsfrage in der Hand zu haben.

□ **Wien**, 8. Mai. Für die Offiziere und Mannschaften, die in der jüngsten krisenhaften Zeit unter der Fahne gestanden haben, wird ein **Erinnerungskreuz** geschaffen werden.

Blutiger Aufruhr.

* **Syrakus**, 8. Mai. Der Aufruhr in Syrakus, der von italienischen Maurern erregt wurde, ist schlimmer, als die ersten Meldungen es vermuten ließen; mindestens 50 Personen sind schwer verwundet. Ueber die Stadt ist der **Belagerungszustand** verhängt worden.

Stiftung.

)(**Berlin**, 8. Mai. Herr **Rudolf Mosse** hat aus Anlaß seines 70sten Geburtstages unter anderem dem Magistrat der Stadt Berlin den Betrag von **einer Million Mark** zur Errichtung eines **Rudolf Mosse-Altersversorgungsstiftes** vermacht. **30 000 Mark** gelangen zur Verteilung an die **Arbeiter** und **Angestellten** der Firma.

Industrie-Spionage.

)(**Krefeld**, 8. Mai. Wie in der gestrigen Sitzung der Handelskammer von verschiedenen Fabrikanten mitgeteilt wurde, wird augenblicklich die **deutsche Industrie** von **geheimen Agenten** der **amerikanischen Regierung** ausspioniert, die unter dem Deckmantel der Wissenschaft mit Hülfe der Handelskammern Einblick in die Fabrikationsweise und die Interessengemeinschaft der einzelnen nach Amerika exportierten Industrien gewinnen wollen, um deren Produkte in Amerika von der Einfuhr auszuschließen. **Zurückhaltung** gegen solche Agenaten wurde **empfohlen**.

Letzte unpolitische Post.

)(**Berlin**, 7. Mai. Gestern abend kenterte bei Hoernum das Beiboot des Torpedoboots G 89. Die darin befindlichen Personen, der Kommandant Kapitänleutnant v. Zastrow mit den Torpedo-Obermatrosen Dorn und Gebhardt sind ertrunken. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

Wetter-Aussichten für den 9. Mai:
Wärmer, aufklarend.

Witterungs-Beobachtungen vom 7. Mai:
Höchste Tagestemperatur: 12 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 4 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 8 Grad über Null.
Das Barometer ist 4 Millimeter gestiegen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß
vom 8. Mai.

			M.	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	22	—
" "	" "	2. "	21	—
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	18	60
" "	" "	2. "	18	10
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	18	—
" "	" "	2. "	16	70
" "	" "	3. "	13	70
Neue Wintergerste			16	50
Kartoffeln			2,50—3,20	
Heu 50 Kilo			3—3.50	
Luzernerheu 50 Kilo			4—4.50	
Krummstroh 500 Kilo		(neu)	13	—
Breitdruschstroh 500 Kilo			15	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo			18	—
Butter per Kilo			2	80
Hiesige Landeier per Stück			7—9	Pf.
Kleie 50 Kilo			5	90

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.
Neuß, 8. Mai.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	67	—
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	69	—
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	108	—
" " kleine "	112	—
Rübkuchen 2 M. niedriger.		

Centrumspartei.

Pfingstsonntag, den 11. Mai, morgens 1/2 12 Uhr, im Saale des Herrn **Hecker**

Wählerversammlung
für den Wahlbezirk
Neukirchen-Hülchrath.

Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.

Das Ortskomitee.

Engelbert Kickel
Weingutsbesitzer
Franziska Kickel
verw. Hillebrecht
geb. Gross
VERMÄHLTE.
Honnef a. Rh. Neuss a. Rh.
8. Mai 1913.
Hochzeitsfeier Weinhaus Piller
Köln, Hohenstaufenring.

Tüchtige Maurer
und **Arbeiter** sofort gesucht.
Zu melden **Neubau Rath**, Düsseldorferstr.

Zum Feste

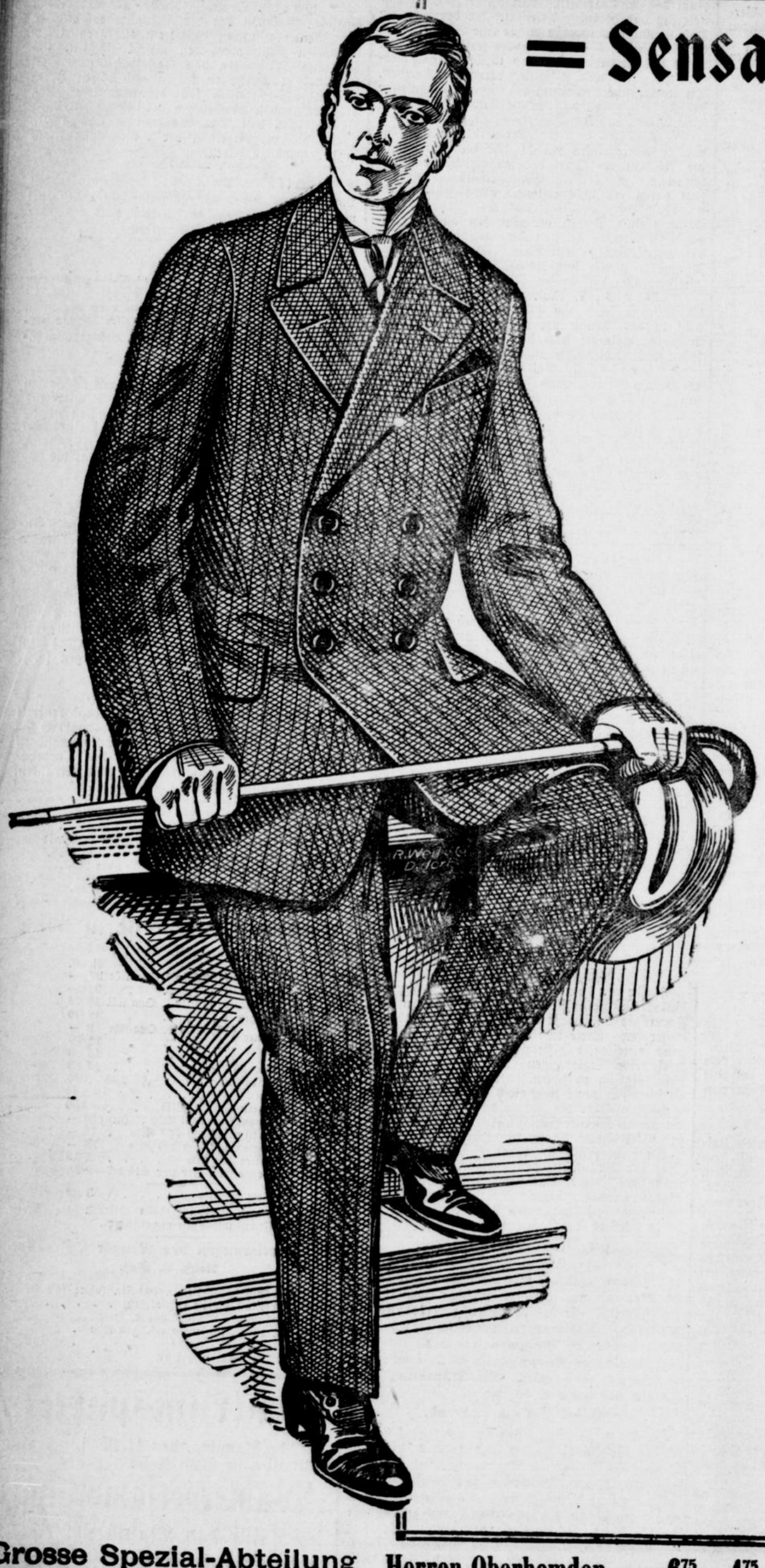
ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Oetker's Backpulver **„Backin"** verwendet.

(Der Name „Backin" ist gesetzlich für Dr. Oetker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Dr. Oetker's Festkuchen.

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin", 200 g Butter, 200 g Zucker, 1/8 bis 1/4 Liter Milch, 5 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 150 g Rosinen, 150 g Korinthen, ein halbes Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, Salz nach Geschmack.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Vanillin-Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt, hinzu und zuletzt die Rosinen, Korinthen, Salz und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.



= Sensationelle Angebote! =

Wir kauften auf unserer letzten Einkaufsreise ein Riesen-Quantum hochfeiner

Herren-Anzüge

ganz bedeutend unter dem regulärem Wert. Wir verkaufen von Heute ab

Hocheleg. Herren-Anzüge

Serie I
Herren-Anzüge aus modernsten Stoffen, sehr elegant verarbeitet, 2reihig, prima Sitz . . . . . **22⁰⁰ Mk.**
Reg. Wert bis 32 Mk.

Serie II
Herren-Anzüge Ersatz für Maasanfertigung, hochfeine Stoffe, Ia. Zutaten und Verarbeitung . . . . **30⁰⁰ Mk.**
Reg. Wert bis 42 Mk.

Serie III
Herren-Anzüge hierunter befindet sich das Feinste vom Feinen, Sitz und Verarbeitung erstklassig . **38⁰⁰ Mk.**

Herren-Hosen

Serie I
Herren-Hosen aus vorzügl. gestreiftem Kammgarn tadellose Arbeit und Sitz **3⁹⁵ Mk.**

Serie II
Herren-Hosen aus neuesten und feinen Stoffen, Ia. Verarbeitung und Sitz **6⁷⁵ Mk.**

Serie III
Herren-Hosen hocheleg. Stoffe in dem besten Schnitt, erstklass. Arbeit, Ia. Zutaten **9⁷⁵ Mk.**

Serie IV
Herren-Hosen vollständiger Ersatz für feine Mass-Anfertigung, Stoff und Verarbeitung vollendet schön **15⁰⁰ Mk.**

Grosser Gelegenheitskauf

Ein Posten
Jünglings-Anzüge vorzügliche Stoffe und Verarbeitung **12⁵⁰ Mk.**

Ein Posten
Jünglings-Anzüge hervorragend gute Stoffe und Verarbeitung **16⁵⁰ Mk.**

Grosse Spezial-Abteilung in Herren-Artikel zu besonders vorteilhaften Preisen.

Herren-Oberhemden	farbig	6⁷⁵ Mk.	4⁷⁵ Mk.	3⁷⁵ Mk.
Herren-Oberhemden	weiss	6⁷⁵ Mk.	4⁷⁵ Mk.	2⁹⁵ Mk.
Herren-Garnituren	farbig	1⁷⁵ Mk.	1²⁵ Mk.	95 Pfg.
Herren-Hüte	steife Fassons	6⁵⁰ Mk.	4⁵⁰ Mk.	3⁷⁵ Mk.
Herren-Strohhüte	neueste Fassons	3²⁵ Mk.	2⁷⁵ Mk.	1²⁵ Mk.
Herren-Sportmützen	in neuest. Fassons	1⁵⁰ Mk.	95 Pfg.	75 Pfg.

Herren-Kragen	4fach	75 Pfg.	55 Pfg.	35 Pfg.
Herren-Manschetten		85 Pfg.	65 Pfg.	48 Pfg.
Herren-Serviteurs		95 Pfg.	75 Pfg.	55 Pfg.
Herren-Selbstbinder		1²⁵ Mk.	95 Pfg.	75 Pfg.
Herren-Regattes		95 Pfg.	75 Pfg.	45 Pfg.
Herren-Hosenträger		1⁷⁵ Mk.	95 Pfg.	65 Pfg.

Gebrüder Alsberg, Neuss,

Oberstrasse 120, 122, 124.